

Christoph Wagner

Von ABBA bis ZAPPA

**Als Sindelfingen und Böblingen den Südwesten rockten
(1964 – 1984)**

**Herausgegeben von Illja Widmann,
Stadtmuseum Sindelfingen**

Titelbild und Seite 3:

All Right Now – die englische Rockband Free mit ihrem Hit 1970 in Böblingen © Michael Schmidt /Archiv Kreiszeitung Böblinger Bote

Mit freundlicher Unterstützung

Stadt  Sindelfingen


Stadt Böblingen

Herausgeber:	Herausgegeben von Illja Widmann, Stadtmuseum Sindelfingen
Autor:	Christoph Wagner
Titel:	Von ABBA bis ZAPPA
Untertitel:	Als Sindelfingen und Böblingen den Südwesten rockten (1964 – 1984)
Herstellung:	verlag regionalkultur (vr)
Satz:	Jochen Baumgärtner (vr)
Umschlag:	Jochen Baumgärtner (vr)
Endkorrektur:	Andrea Sitzler (vr)

ISBN 978-3-95505-536-3

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Dieses Buch ist auf alterungsbeständigem und säurefreiem Papier

(TCF nach ISO 9706) gedruckt entsprechend den Frankfurter Forderungen.

Sollten trotz intensiver Recherchen Bildrechte unberücksichtigt geblieben sein,

bitten wir die Rechteinhaber mit entsprechenden Beweisen mit dem Verlag in Verbindung zu treten.

Alle Rechte vorbehalten.

© 2025 **verlag regionalkultur**

verlag regionalkultur

Ubstadt-Weiher • Heidelberg • Speyer • Stuttgart • Basel

Verlag Regionalkultur GmbH & Co. KG:

Bahnhofstraße 2 • 76698 Ubstadt-Weiher • *Telefon* 07251 36703-0 • *Fax* 07251 36703-29

E-Mail kontakt@verlag-regionalkultur.de • *Internet* www.verlag-regionalkultur.de

Christoph Wagner

Von **ABBA** bis **ZAPPA**

ALS SINDELFINGEN UND BÖBLINGEN
DEN SÜDWESTEN ROCKTEN
1964 – 1984



INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort 6

Als die Provinz zum Zentrum wurde – Pop in Sindelfingen
und Böblingen in den 1970er und 1980er Jahren 8

Auftrittsorte in Sindelfingen und Böblingen 16

1. **BEAT**

1.1. Wie ein Vulkan – die Sixties und die Beatles-Bands 20

2. **JAZZ**

2.1. Im Glutkern des Jazz –
Miles Davis und andere Sternstunden 30

3. **ROCK**

3.1. Außer Rand und Band – Das Stuttgarter „Popverbot“
und der Aufstieg von Sindelfingen und Böblingen
zu Pop-Metropolen 42

4. **POP-UTOPIA**

4.1. Rock auf Non-Profit-Basis – Anti-kommerzielle
Konzerte gegen kapitalistischen Pop 52

4.2. Popkonzerte mit Risiko – „Wird schon gutgehen“
Interview mit Jürgen Weber 67

4.3. Fußballspielen mit Status Quo –
Interview mit Roland Stolz 74

5. **POP-SUBKULTUR**

5.1. Haschrebellen – Drogen bei Popkonzerten 78

5.2. Halb so schlimm – Die Hippievolte
in Sindelfingen und Böblingen 86

6. **POP VOR ORT**

6.1. Lokalmatadoren mit Ambitionen –
die Sindelfinger und Böblinger Rockszene
in den 1970er Jahren und darüber hinaus 92

6.2. Die schwäbisch-britische Rock-Connection –
Interview mit Message-Drummer Gerhard Schaber .. 111

6.3. Unsere Stärke waren Liveauftritte –
Interview mit Message-Soundmann
Werner Schumacher 116

6.4. Die Rockgruppe Nektar und die
Sindelfingen-Connection –
Interview mit Nektar-Bassist Derek „Mo“ Moore 121

7. **POPKONZERTE IN DER PRAXIS**

7.1. Wenn die Höllenglocke bimmelt – von der
Stretch-Limousine ins Stuhllager als Garderobe
Ein Blick hinter die Kulissen mit Hans-Peter Haag
(Music Circus Concertbüro) 126

8. **SOUL**

8.1. Dance To The Music – Mit Sly & The Family Stone
kam die Black Music 1973 nach Böblingen 138

9. **KRAUTROCK**

9.1. Ruckzuck! – Kraftwerk und andere Krautrockler
in Sindelfingen 146

10. **FRAUEN IM ROCK**

10.1. (Fast) nur Jungs, vereinzelt Mädchen –
Rock-Ladies brechen das Männermonopol auf 156

10.2. Im Haifischbecken der Popwelt –
Interview mit Claire Hamill 169

11. ELEKTRONIK UND ROCK

- 11.1. Spiel mit Licht und Klang – Eberhard Schoeners
„Laser in Concert“ 174
- 11.2. Mit Sting Bratwurst essen –
Interview mit Hans P. Ströer 183
- 11.3. Police im Schneesturm –
Interview mit Curtis Briggs 190

12. FOLK

- 12.1. Heilige Lieder der Nacht – Leonard Cohen in Böblingen . 194

13. COUNTRY, ROCKABILLY, ROCK 'N' ROLL

- 13.1. Die Überlebenden – Johnny Cash, Carl Perkins
und Jerry Lee Lewis 1981 in Böblingen 204

14. BLUES

- 14.1. Blues dosenweise– Alexis Korner, John Mayall
und Canned Heat in Sindelfingen und Böblingen 210

15. ELEKTRO-POP

- 15.1. Wir sind die Roboter – Kraftwerk, Depeche Mode,
Herbie Hancock und die Zukunft der Popmusik 218

16. ICH WAR DABEI!

*Musikschaffende als Konzertbesucher –
Konzert-Highlights in Sindelfingen und Böblingen*

- 16.1. Fritz Heieck über Fleetwood Mac, Ten Years After
und Emerson, Lake & Palmer 228
- 16.2. Peter Schick über Wolfgang Dauners Et Cetera 229
- 16.3. Simon Steiner über das Mahavishnu Orchestra 230
- 16.4. Ekkehard Rössle über Frank Zappa 231

- 16.5. Rainer „Mulo“ Maulbetsch über Yes 232
- 16.6. Werner Dannemann über Jethro Tull und Genesis 234
- 16.7. Büdi Siebert über King Crimson 235
- 16.8. Teflon Fonfara über Pink Floyd 236
- 16.9. Beatrice Nuber-Mathé über Sly & The Family Stone .. 236
- 16.10. Hans-Peter Haag über The Who 237
- 16.11. Werner Schumacher über TRIO 238
- 16.12. Hans R. Schweizer über Yes 239
- 16.13. Tilman Jäger über Queen 240

Popkonzert-Zeitleiste 242

Literatur 252

Archive 252

Anmerkungen 253

Personenregister 259

Dank 264



Die Ruhe vor dem (Phon-)sturm – Pink Floyd 1972 in Böblingen

© Martin Schultz



Vorwort

ROCK- UND POPMEKKA SÜDDEUTSCHLANDS

Mit der Publikation „Von ABBA bis ZAPPA – Als Sindelfingen und Böblingen den Südwesten rockten (1964–1984)“ geht ein langgehegter Wunsch von mir in Erfüllung. Ausgangspunkt für das Projekt war die 2017 im Sindelfinger Stadtmuseum gezeigte Ausstellung „Arthur rück die Schlüssel raus“ – Aufbruch und Wandel. Jungsein in Sindelfingen in den 1970er Jahren. Bei der Recherche zur Ausstellung wurde überdeutlich, dass die Rockmusik vor allem für die damals junge Generation eine prägende Rolle spielte. In Sindelfingen engagierte sich zu Beginn der 1970er Jahre eine Gruppe Jugendlicher und junger Erwachsener für die Gründung eines Jugendhauses. Bemerkenswert war, dass dieses Aktionskomitee Jugendhaus (AKJ) nicht nur auf politischer Ebene aktiv war, sondern auch als Konzertveranstalter auftrat. Die Konzerte mit meist englischen und lokalen Bands dienten dem AKJ gleichzeitig als Bühne für die Mobilisierung der Jugendlichen.

Aus Rückmeldungen der InterviewpartnerInnen zur Ausstellungsvorbereitung 2017 wissen wir, dass Jugendliche ihren Alltag zu Beginn der 1970er Jahre oft als „stinklangweilig“ empfanden und dann mit Begeisterung die Chance nutzten, für wenig Geld (3 DM) Konzerte direkt vor ihrer Haustüre zu besuchen – „da ist man natürlich immer hin, das war Pflicht!“

Was einst mit viel amateurhafter Leidenschaft und hohem finanziellem Risiko durch die Popkonzertinitiative Bird-Laden im AKJ ins Leben gerufen wurde, entwickelte sich rasch zu einem professionellen Geschäft diverser Konzertagenturen. Sindelfingen und die Nachbarstadt Böblingen wurden dank ihrer Veranstaltungshallen zum Rock- und Popmekka Süddeutschlands und die Fans strömten in Scharen. Viele Jugendliche erlebten hier ihre ersten großen Konzerte und kamen mit neuen Musikstilen, Bands und MusikerInnen, die später Weltstars wurden, in Berührung.

Im allgemeinen „Musikfieber“ wuchs eine Vielzahl lokaler Rockgruppen heran, die oft schon als Schülerbands gegründet wurden. Einige Schüler (bislang sind uns tatsächlich nur Männer bekannt) erfüllten sich später den Traum des Profimusikers.

Im Zuge der Recherche zur oben genannten Ausstellung wurde schnell klar, dass die Musik- und Konzertgeschichte der 1970er Jahre in Sindelfingen und Böblingen nachhaltig aufgearbeitet werden muss. Dies bestätigen auch die vielen Reaktionen der AusstellungsbesucherInnen, die in ihrer Jugend selbst begeistert die Konzerte besuchten. In Zusammenarbeit mit der Stadt Böblingen war es nun möglich, gemeinsam diese Publikation auf den Weg zu bringen.

Der Themenkomplex bietet eine große Fülle an unterschiedlichen Facetten und daher war es wichtig, einen der tiefsten Kenner der Rock- und Popgeschichte in Süddeutschland mit der Aufarbeitung und Publikation zu beauftragen.

Dr. Christoph Wagner ist als Autor grundlegender Werke, wie „Träume aus dem Untergrund“, „Der Klang der Revolte“, „Der Süden dreht auf. Die Poprevolte der 60er- und 70er-Jahre in Bildern“ oder „50 Jahre Club Manufaktur“ seit vielen Jahren mit der Musikgeschichte befasst und hat auch viele Protagonisten der damaligen Zeit interviewt. Er arbeitet als Musikjournalist und Autor regelmäßig u. a. für den SWR.

Ich bedanke mich ganz herzlich bei Dr. Christoph Wagner für die intensive Beschäftigung mit dem Thema, das für die Lokalgeschichte von Sindelfingen und Böblingen eine große Bereicherung darstellt, darüber hinaus aber den Blick weitet und die Ereignisse in den Kontext der Rock- und Popgeschichte Süddeutschlands stellt.

Ilja Jacqueline Widmann,
Leiterin Städtische Museen Sindelfingen

Alptraumhaft – Alice Cooper
auf der *Welcome to my
Nightmare*-Tour 1975 in
Böblingen © Martin Schultz





Als die Provinz zum Zentrum wurde – Pop in Sindelfingen und Böblingen in den 1970er und 1980er Jahren

Popmusik – eine Frage der Infrastruktur? Immer schon hingen Popkonzerte von den Orten ab, an denen sie vor Publikum gespielt werden konnten. Gab es diese Clubs, Jugendzentren, Hallen, Arenen oder Stadien nicht, fand Popmusik nicht statt – so einfach ist das! Diese simple Tatsache verurteilte Stuttgart Anfang der 1970er Jahre zu einem „Hinterwäldlerdasein“ (*Stuttgarter Nachrichten*) und machte die beiden Nachbarstädte Sindelfingen und Böblingen zu einem Brennpunkt der Popwelt, zu einem popmusikalischen Ballungszentrum, das eine Dichte an Großkonzerten aufweisen konnte, wie es sie in Südwestdeutschland sonst nur noch in der Metropolregion Rhein-Neckar (Mannheim, Heidelberg und Ludwigshafen) gab.

Warten auf Fleetwood
Mac – 1972 Sindelfingen,
Ausstellungshalle
© Michael Schmidt/Archiv
Kreiszeitung Böblinger Bote



Rockin' All Over The World – Status Quo 1971 in der Sindelfinger Ausstellungshalle © Michael Schmidt/Archiv Kreiszeitung Böblinger Bote

Wie kam so viel Pop in die Provinz? Krawalle bei Rockkonzerten (John Mayall, The Rolling Stones, Deep Purple) hatten 1970 zur Sperrung der Stuttgarter Liederhalle und der Killesberg-Messehallen für Popkonzerte geführt. Die Folge war, dass in der Landeshauptstadt keine bekannteren Rockgruppen mehr auftreten konnten, weil es schlicht keine geeigneten Räumlichkeiten mehr gab. Das sogenannte Stuttgarter „Popverbot“ bestand ca. zwei Jahre.



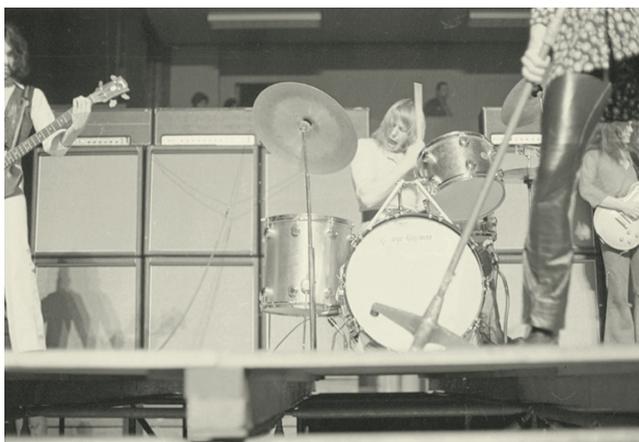
Die Bretter, die die Welt bedeuten – Chicago 1973 in der Böblinger Sporthalle © Michael Schmidt/Archiv Kreiszeitung Böblinger Bote

Als Alternative und Rettung aus der Misere boten sich Sindelfingen und Böblingen an, wo mehr oder weniger geeignete Hallen vorhanden waren, die Rockkonzerte mit mehreren Tausend Fans erlaubten: in Sindelfingen die Ausstellungshalle und ab 1974 die Messehalle, in Böblingen die Sporthalle und später noch die Kongresshalle. Dass die internationale Konzertszene sich von Stuttgart in die beiden Nachbarstädte an der Peripherie verlagerte, war nur folgerichtig.

Gleichzeitig trat in Sindelfingen eine Veranstaltergruppe von Schülern auf, alles vollkommen unbeleckte Amateure, die ohne jegliches Vorwissen und Know-how plus einer gehörigen Portion Chuzpe angingen, Popkonzerte zu veranstalten, aus reiner Liebe zur Musik. Zuerst klein und handgestrickt, dann immer größer und professioneller. Dass es dabei auch ein paar Flops gab, lag in der Natur der Sache und war kaum zu vermeiden. Learning by doing!

Da die jugendlichen Promoter aus der subkulturellen Szene kamen, setzten sie andere Akzente: Niedrige Eintrittspreise wurden angestrebt plus ein zivilisierter Ordnungsdienst. Vor allem ging es aber um die Musik! Zuerst unter dem Name Club Q, dann als Bird-Laden und danach als Kultureller Verein Sindelfingen e.V. veranstaltete diese Popinitiative Rockkonzerte nicht des Gewinns wegen, auch wenn ihnen das von linken Politaktivisten immer vorgehalten wurde, sondern aus reiner Leidenschaft und Begeisterung, wobei sie sich einzig und allein von ihrem Geschmack und ihren musikästhetischen Ansprüchen leiten ließen.

Waren sie von einer Rockgruppe überzeugt, setzten sie alles daran, die Band für ein Konzert nach Sindelfingen zu bekommen.



fingen zu holen, um andere an ihrer Begeisterung teilhaben zu lassen. Dafür fuhren sie – wenn es denn sein musste – bis nach Südfrankreich, um den Manager des Mahavishnu Orchestras zu treffen und Konzertooptionen auszuloten. Hartnäckigkeit zahlte sich aus. Im Falle von John McLaughlins Gruppe – „das Konzertereignis des Jahres 1973“ (*Sindelfinger Zeitung*) – sah der Tourneepplan für Westdeutschland im Juni 1973 so aus: Düsseldorf, Hamburg, Berlin, Böblingen, Frankfurt, München.

Obwohl sich ein paar Flausen der jungen Pop-Promoter als unrealistisch erwiesen, funktionierte das „Sindelfinger Modell“ – mit Abstrichen – doch auf erstaunliche Weise und bewirkte, dass ab 1970 für einige Jahre die größten Popstars der Welt in Sindelfingen und Böblingen auftraten, ohne dass es zu Radau und Tumult gekommen wäre. Selbst als das Stuttgarter „Popverbot“ aufgehoben und ab 1983 mit der Hanns-Martin-Schleyer-Halle eine neue Konzertarena in der Landeshauptstadt eröffnet wurde, hatten sich Böblingen und Sindelfingen als Veranstaltungsorte bei

großen Touragenturen bereits so stark etabliert, dass weiterhin internationale Popkonzerte größeren Formats in den beiden Nachbarstädten stattfanden. Erst der Abriss der Böblinger Sporthalle 2008 setzte einen Schlusspunkt unter dieses ruhmreiche Kapitel südwestdeutscher Popgeschichte.

Die Vielfalt und das Kaliber der Konzerte, die damals in Sindelfingen und Böblingen stattfanden, ist atemberaubend. Fast jede Stilrichtung kam zur Aufführung: vom Jazzrock eines Miles Davis zum Brass-Rock von Chicago und Blood Sweat & Tears, vom Bluesrock von Fleetwood Mac und John Mayall zum Latinrock von Santana, vom Hardrock von Deep Purple und AC/DC zum Heavy Metal von Black Sabbath und Metallica, vom Symphonic-Rock von Emerson, Lake & Palmer zum Bombast-Rock von Queen, von Songpoeten wie Leonard Cohen zu Funk-Ikonen wie Sly & the Family Stone, dazu Reggae mit Peter Tosh, Pop von ABBA, New Wave

Zuschauerperspektive – die Gruppe Free 1970 in Böblingen © Michael Schmidt/Archiv Kreiszeitung Böblinger Bote

Günther Kieser – Meister der Plakatkunst: Blood, Sweat & Tears 1974 in Sindelfingen © Sammlung Jürgen Weber



We Will Rock You – Queen
1979 in Böblingen
© Sammlung Hans-Peter
Haag

**QUEEN QUEEN QUEEN
ARE COMING**

presented by
Fritz Rau +
Michael Scheller

**Dienstag 20 Uhr
13. Februar '79
Böblingen
Sporthalle**

13. Febr. '79

Vorverkauf:
Stuttgart: SKS Erwin Russ, Charlottenstr. 17, 8 202-049;
Koblenz: am Völkern Schützen, Völkerviertel, 046-Passage;
Bad-Cannst: Musikhaus Mayer, Marktplatz;
Böblingen: Schenckstraße 10, 047-1000000;
Sindelfingen: Musik-Studio, Ulmenstr. 1;
Böblingen: Buchhandlung Schönbach, Stuttgarter Str. 4;
Cottbus: Buchhandlung Heister, Heister-Haus-Platz;
Esslingen: Melody-Shop, Pfaffenauer-Str. 47;
Ospingen: Musik-Studio, Odenstr. 1;
Heilbronn: Schützen-Tenne, Bismarckstr. 1.

Königsheim: Musikhaus Köhler, Markt;
Ludwigsburg: Pflanzenschule, im Markt-Center;
Nagold: Zeyher-Pfister, Tümpel;
Nürtingen: Musikhaus Geiss, Luperstr. 1;
Rudershausen: Musikhaus, Marktstr. 1;
Reutlingen: Musikhaus am Markt;
Schönmühl: Musikhaus Fischer, Pfaffenstr. 1;
Schorfheide: Buchhandlung Götting, Ludwigstr. 1;
Sindelfingen: Buchhandlung Köhn, Pfaffenstr. 1;
Tübingen: Weinhaus, in der Heisterstr. 1;
Waiblingen: Musik-Studio, Lange Str. 1.

Spezial-Tickets für Amateure:
Pionieren Service Tours-Ticket
Center-Parkieren-Bereich, Buchhofstr. Stuttgart;
Spartische oder andere Vereine-Körperschaften etc.
Musik-Circle-Concerts-Gesetz, Heimerstr. 11,
7000 Stuttgart 1, 8 0711-825000.

CC Stuttgart,
Körperschaften: 30.

Das Durchführungs-Schweizerische Konzertwesen Raus
Musik-Circle-Concerts-Gesetz
Tourneebüro Lippmann-Pfeiffer-Greif + Co., KG.

Europäische
Bildergemeinschaft
JAZZ – das
neue Album von
QUEEN
Die LP: IC 004-01820
Die MC: IC 004-01820
ELECTROLA

von Police, Punk von Nina Hagen und Extrabreit und Deutschrock mit Udo Lindenberg und so weiter und so fort. „Ist in Stuttgart von Pop die Rede, meint man Böblingen oder Sindelfingen“⁴¹, brachten es die *Stuttgarter Nachrichten* 1974 auf den Punkt.

Die Geschichte, wie die beiden Nachbarstädte aus dem Nichts eine derart steile Karriere machen konnten und für Jahre zu einem Zentrum der internationalen

Popszene avancierten, soll hier nachgezeichnet werden. Einige der heute legendären Konzerte werden im Kontext ihrer Zeit dargestellt, mit der Absicht ihre musik-kulturelle Bedeutung für die Region und darüber hinaus herauszuarbeiten. Der Konzertboom machte Sindelfingen und Böblingen zum Inbegriff für Rockkonzerte für Hunderttausende jugendlicher Fans in ganz Baden-Württemberg.

Anhand des Popkonzertbooms in den beiden Nachbarstädten erscheint es möglich, die allgemeine Geschichte der Popmusik in Südwestdeutschland und in der Bundesrepublik insgesamt nachzuzeichnen sowie deren Genese in Großbritannien und den USA, ganz nach dem Motto: in einem Sandkorn – die ganze Welt!

Die Vielzahl an Popkonzerten, die in Sindelfingen und Böblingen über die Bühne ging, ergibt zusammen einen Almanach der internationalen Popmusik in diesem Zeitraum. Die Auftritte hatten zur Folge, dass die Akzeptanz angloamerikanischer Popmusik in Westdeutschland zunahm, einem Land, in dem nur ein paar Jahrzehnte zuvor die populäre Musik aus den USA, Jazz und Swing, noch als „entartet“ verfolgt worden war.

Popmusik und die damit zusammenhängende Haltung, Kultur und Mode waren damals bestimmend für das Leben vieler Teenager. Dafür war man bereit, so manches Opfer zu bringen. Für große Konzertereignisse nahmen Rockenthusiasten weite Anfahrtswege in Kauf. Sie fuhren nicht nur per Autostopp oder mit Bus und Bahn zu den Konzerten, sondern auch mit älteren Mitschülern, sofern diese einen Führerschein hatten und die Eltern ihnen das Auto liehen. „Auf den Parkplätzen sind Autokennzeichen aus Heilbronn, Schwäbisch Hall und Hechingen, aus Pforzheim und Reutlingen keine Seltenheit“², hieß es in einem Pressebericht über das Super-German-Rock-Festival in der Sindelfinger Messehalle 1973.

Manch hartgesottener Fan war sogar bereit, noch größere Strapazen in Kauf zu nehmen, nur um die von ihm vergötterten Rockgruppen zu erleben. In



Winterlingen, einem Dorf auf der Schwäbischen Alb zwischen Albstadt und Sigmaringen gelegen, war etwa der Teenager Hans-Peter Bartl zuhause, der im Dezember 1976 mit dem Mofa nach Böblingen gurkte, um die britische Band Wishbone Ash live zu sehen. Er brach am späten Vormittag auf, um sich gleich nach dem Konzert wieder auf die Heimfahrt zu machen, wobei es mit steifgefrorenen Fingern durch den verschneiten Schönbuch und dann wieder rauf auf die Schwäbische Alb ging.³

Bezeichnend dabei war, dass für mich, während meiner Jugend in meiner Heimatstadt Balingen, die Stadt Sindelfingen lange Zeit nicht viel mehr als ein Ort war, mit dem ich nur zwei Dinge verband: Daimler und King Crimson. Beim äußerst eindrücklichen Konzert der britischen Progrock-Band saß ich 1973 als 16-jähriger Teenager mit großen Ohren im Publikum und war dabei nur einer von Tausenden von Fans, für die der Name Sindelfingen vor allem ein Synonym für Rockkonzerte internationalen Zuschnitts war. Wir alle

Kein Weg zu weit – wegen Wishbone Ash im Winter mit dem Mofa von Winterlingen nach Böblingen
 © Sammlung C. Wagner

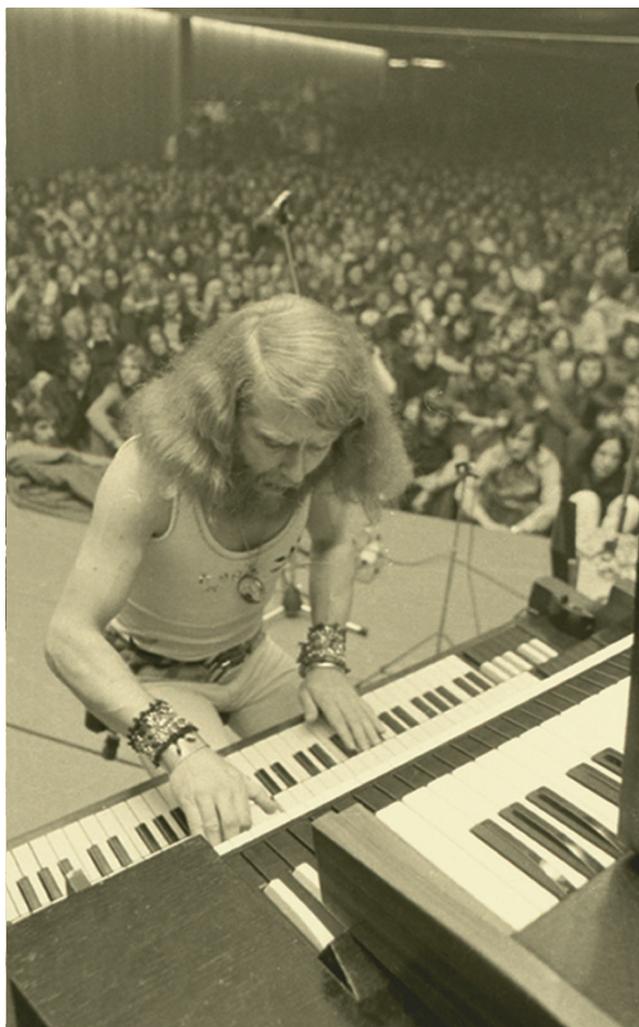


Into the Fire – Deep Purple in Böblingen, Sporthalle 1972
© Michael Schmidt/Archiv Kreiszeitung Böblinger Bote

wussten: In Sindelfingen spielte die Musik, und dies im wahrsten Sinne des Wortes.

Klassische Archivarbeit sowie zahlreiche Interviews mit Zeitzeugen haben maßgeblich zur Materialbasis dieser Darstellung beigetragen, dazu die Vorarbeiten und Recherchen, die 2017 im Rahmen der Ausstellung

„Arthur rück die Schlüssel raus“ – *Aufbruch und Wandel. Jungsein in Sindelfingen in den 1970er Jahren* vom Stadtmuseum bereits geleistet worden waren. Sie erwiesen sich von großem Wert und schufen ein Fundament, auf dem aufgebaut werden konnte. Dabei wurde im Unterschied zur „Aufbruch und Wandel“-



Ausstellung der Fokus weniger auf jugendpolitische Phänomene wie die Jugendhausbewegung gelegt als vielmehr auf den Aufstieg von Sindelfingen und Böblingen zu Popmetropolen. Diese Entwicklung wurde von einer kulturellen Aufbruchsstimmung der jüngeren Generation getragen, die im Zeichen der Rockmusik



stand (Stichwort: Woodstock) und vor Ort in der Forderung nach einem selbstverwalteten Jugendzentrum mündete, um einen Freiraum für diese neue Art der Jugendkultur zu schaffen. Dieser umfassende kulturelle Wandel hat die Bundesrepublik nachhaltig geprägt und tut dies bis heute.

Ekseption
mixten Klassik
mit Rock – Key-
boarder Rick
van der Linden,
Sindelfingen
Ausstellungs-
halle, 1972
© Michael
Schmidt/Archiv
Kreiszeitung
Böblinger Bote

Für Feinschmecker: *Larks' Tongues in Aspic* (= Lerchen- zungen in Sülze) serviert von King Crimson 1973 in Sindelfingen © Günther Kieser/ Sammlung Jürgen Weber